

Die zunehmenden Felddiebstähle.

Ueberaus zeitgemäß ist der gestern veröffentlichte Erlaß des Justizministeriums an die Staatsanwaltschaften dem Schutze der Felder erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegen angezeigte Schädiger der Feldfrucht mit aller Strenge vorzugehen. Zahlreiche Zuschriften, die bei uns einlangen, führen große Klage über die Verwüstung der Felder. „Hat man jetzt Korn und Weizen den Plünderern, wenn auch mit bedeutenden Schäden, glücklich entrispen“, heißt es in einem solchen Schreiben, „so kommen jetzt die Kartoffeln an die Reihe. Die hellen Mondnächte begünstigen die Plurddiebstähle ungemein. Ganze Flächen werden verwüstet, im wahrsten Sinne des Wortes verwüstet, denn zehnmal so groß als der Nutzen, den die Plünderer haben, ist der Schaden, den sie stiften. Die Gendarmerien werden mit Anzeigen überlaufen; aber wie vermögen ein paar Mann in der Nacht einige Gemeinden zu überwachen?“ Daß auch die Weizenfelder sehr geschädigt wurden, konnte man jetzt fast alle Tage in Veröffentlichungen lesen. Bei dem großen Brande in der Nähe von Hallwang (Salzburg) wurden, wie die „Reichspost“ vor kurzem berichtet hat, im Zuge der Rettungsarbeiten im Bette einer Flüchtlingsfrau eine ganze Anzahl von auf den Feldern gestohlenen Weizengarben gefunden. In St. Michael (Obersteiermark) wurde erst unlängst ein Staatsbahn-Platzmeister und Hausbesitzer (!) beim Abschneiden von Weizenähren beobachtet, wobei ihm sein zehnjähriges Mädchen behilflich war. Gegen den Vater, der seinem Kinde ein so „gutes“ Beispiel gab, wurde die Anzeige erstattet. Eine Hausdurchsuchung bei ihm förderte acht Garben Weizen zutage. In St. Peter bei Linz wurden einer Besitzerin am 2. d. während der Mittagszeit 140 und am 3. d. wieder 50 Kartoffelröhre ausgerissen. Ein Grundbesitzer aus Neustift bei Graz schreibt, daß er am 3. d. M. früh zwei Frauen aus Graz auf seinem Acker beim Erdbäpfeldiebstahl betreten und der Gendarmerie in Andritz übergeben hat. Beide hatten bereits größere Mengen Kartoffeln erbeutet gehabt und gestanden, daß sie in zwei benachbarten Gemeinden auch schon 120 Kilogramm Erdbäpfe gestohlen hätten. Da diese Felddiebstähle in der Nähe von Graz besonders arg wurden, beschloß der Gemeindeausschuß von Andritz zur Verhütung weiterer Plünderungen nächtliche Streifungen vornehmen zu lassen. Schon der erste dieser Streifzüge war von großem Erfolg begleitet. Drei Diebe konnten der verdienten Strafe zugeführt werden. Diese Nachtstreifungen werden nun täglich wiederholt.

Solange Hunger und Not die Ursache solcher Handlungen sind, wird jeder Menschenfreund mit den Tätern Nachsicht haben, so schmerzlich für den Eigentümer und gemeinschädlich derartige Feldfrevel auch mitunter sind. Hunger tut eben mehr. Aber gar häufig sind Bosheit und reiner Zerstörungstrieb die Täter.

Wessen Standes die Felddiebe oft sind, kann man aus den von ihnen am Tatorte oft vergessenen Sachen ersehen. Erst neulich berichtete die „Reichspost“, daß man auf einem geplünderten Acker ein goldenes Armband fand. Aus Wieselburg wird uns geschrieben, daß auf dortigen verwüsteten Kartoffelfeldern ein moderner grüner Sonnenschirm und ein zehn Zentimeter hoher (!) Lederabsatz von einem Damenschuh gefunden wurden. Ringsherum seien die Kartoffel in halb gereiftem Zustande herumgelegen.

Auch in der Umgebung Wiens wurde viel über die rohen Beschädigungen der Schreber- und Gemüsegärten geklagt und die Polizeikorrespondenz wußte täglich von solchen Ausschreitungen der Unvernunft und Bosheit zu berichten. Nun aber hört man seltener mehr von derlei bedauerlichen Vorfällen. Es scheint doch, daß das Ueberwachungssystem hier wirksam und erfolgreich ist.